



La Belle du Jour

Für die britische Schauspielerin Emma Watson (24) wird gerade eine Kindheitstraum wahr

Von Nadine A. Brügger

New York. UNO-Hauptgebäude: Eine junge Frau tritt hinter das Rednerpult, adrette Frisur, weisses Kleid. Sie beginnt sanft, doch dann kommt sie in Fahrt: «Ich denke, es ist richtig, dass ich den gleichen Lohn erhalte wie meine männlichen Arbeitskollegen. Es ist richtig, dass ich Entscheidungen über meinen eigenen Körper selber treffen darf...» Weiter kommt Emma Watson erst mal nicht. Tosender Applaus brandet ihr aus den Zuschauerreihen entgegen.

Watson, der Kinderstar aus «Harry Potter», ist Schauspielerin und Model, aber auch Bachelor-Absolventin der Brown University und Masterstudentin an der Elite-Schmiede Oxford. Sie hat eine eigene Modekollektion und eine Kampagne für Geschlechter-Gleichstellung. Zwischen Uni-Prüfungen und Filmdrehs zieht sie nicht saufend um die Häuser, sondern reist als UN-Sonderbotschafterin für Frauenrechte um die Welt. Sie lacht charmant in die Kameras der Paparazzi und frech ins Gesicht des türkischen Politikers Bulent Arinc, der den Frauen das öffentliche Lachen verbieten wollte.

Wegen Disney steht sie Kopf

Emma Watson hat alles – ausser Missgunst. Anders als Kinderstar-Kollegen, die von der Öffentlichkeit für jeden Schnickschnack eine Abreibung erhalten (Kristen Stewart), oder sich diese gleich selber verpassen (Macaulay Culkin und Lindsay Lohan), scheint es bei Watson ein Schleck, alles richtig zu machen. Die Welt liebt, was immer Watson tut. Sie hat Kanten, aber nicht nur. Sie lacht mal geradeheraus, mal dezent,

alles zu seiner Zeit. Sie ist ein Fashion-Darling, der entweder Bein oder Decolleté zeigt. Ein Star, der mal vom Elle-Cover, mal vom Uni-Abschlussbild oder am WEF in Davos neben Einflussmachern wie dem schwedischen Premierminister strahlt. Die auf Twitter Filmtipps, Faire-Trade-Kleider und Schwärmereien neben Reden vor den ganz Grossen postet und gerade auch ein bisschen Kopf steht – weil sie in der angekündigten Realverfilmung von Disneys «Die Schöne und das Biest» die Belle spielen darf. «Mein sechs Jahre altes Ich ist ganz aus dem Häuschen» postet sie auf Facebook. Uns ginge es ja genauso – das «Mädchen wie du und ich» ist vielleicht ihre beste Rolle.

Emma Watson kann in Uruguay eine Initiative für Geschlechterquoten in Regierungsgremien lancieren oder in Sambia ihre Kampagne «He for She» promoten, die Feminismus aus der bitteren Männer-Hasser Ecke in die Mitte der Gesellschaft holen will. Sie kann in Blockbustern mitspielen, Millionen kassieren und dabei dennoch das Mädchen von nebenan bleiben. Diese ganz alltägliche, mühelose Unglaublichkeit macht Emma Watson aus. So kommt es, dass ihr Boy-Group-Bübchen wie Harry Styles ebenso folgen wie gestandene Männer vom Format eines Russel Crowe oder gar UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon.

Charmant und reizend füllt Watson die Rolle einer jungen Frau, die mal Kämpferin und mal Mädchen, mal verzückend und mal atemberaubend sein kann. Sie nutzt, was sie hat, für das, was sie für richtig hält: «Geschlechtergleichheit ist auch dein Thema!» So schön wie sie ist, ist Watson auch entschlossen.